

MAURMER POST

Die Zeitung der Gemeinde Maur. Erscheint wöchentlich. Ausgabe 7 / Freitag, 13. Februar 1998



Er schafft als einziger den Rubik-Würfel blind

Geir Ugelstad aus Ebmatingen will ins Guinness-Buch der Rekorde

sl. Vor rund 15 Jahren grassierte weltweit das Würfelfieber, auch in der Schweiz. Man drehte sich die Finger wund an dem farbigen Ding. Einen hat das Rubik-Cube-Fieber nach einer zehnjährigen Pause wieder gepackt und nicht mehr losgelassen: Geir Ugelstad aus Ebmatingen kann inzwischen den Würfel sogar blind wieder herstellen.

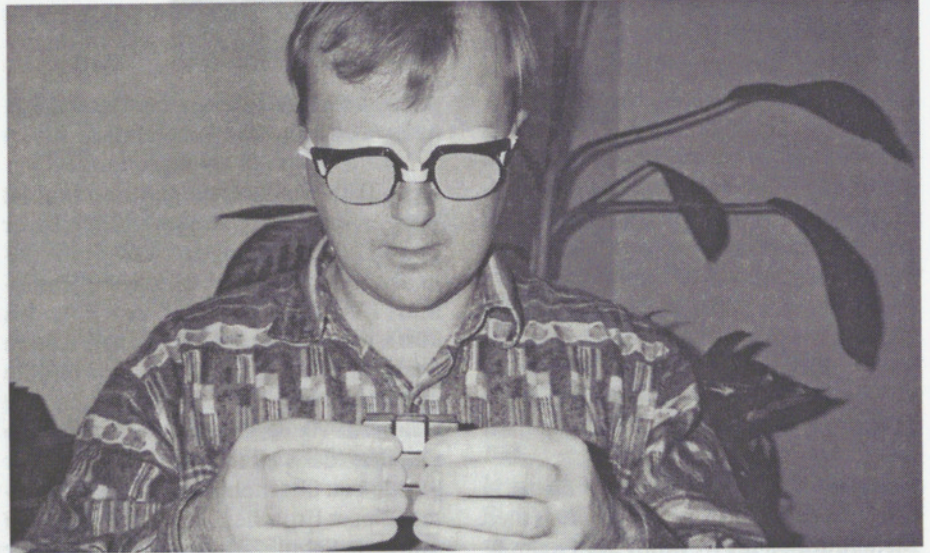
Soviel der aus Norwegen stammende Geir Ugelstad weiss, hat es vor ihm noch niemand auf der Welt geschafft, einen Rubik-Würfel (Rubik-Cube) blind zu ordnen. Immerhin gibt es nicht nur Tausende, sondern Trillionen von Möglichkeiten, wie ein Würfel verschoben sein kann und wie er zu drehen ist, so dass er am Ende wieder mit einer einheitlichen Farbe pro Seite dasteht. Geir Ugelstad schafft es inzwischen sogar, drei verschiedene Würfel blind zu ordnen.

Vom Gewichtheber zum Geistesakrobaten

Schon als Jüngling fiel der inzwischen bald 37jährige Geir Ugelstad durch Sonderleistungen auf. Mit 19 Jahren war er norwegischer Meister im Gewichtheben. Doch statt den Körper weiterhin mit dem Stemmen von über 200 Kilogramm Gewichten zu ruinieren, verlagerte er sein Hobby bald einmal auf Gedächtnistraining. Zu jener Zeit war wie bei uns auch in Norwegen der Rubik-Würfel hoch im Kurs. Schon nach kurzer Zeit schaffte es Geir Ugelstad, einen Würfel in durchschnittlich 45 Sekunden zu meistern. Dann verschwand der Würfel für rund zehn Jahre in einer Schublade.

Erster Blindversuch gelang 1997

Vor zwei Jahren fiel ihm das bunte Ding zufällig wieder in die Hände, und schon packte ihn das Würfelfieber erneut. Wer Geir beim Würfeldrehen beobachtete, dachte unweigerlich: Der kann das ja im Schlaf. Den Würfel immer schneller zu ordnen, empfand Geir Ugelstad inzwischen deshalb auch nicht mehr als Herausforderung. Nicht im Schlaf, aber mit verbundenen Augen wollte er es nun schaffen. Rund zwei Stunden trainiert er seit zwei Jahren täglich, um den Würfel blind zu ordnen. Im März letzten Jah-



Geir Ugelstad hat sich für den Rekordversuch eine eigene Gedächtnistrainingsmethode und eine blickdichte Brille zugelegt. (Foto: zvg)

res gelang ihm dies erstmals. Zu dieser Zeit stieg Geir Ugelstad auch ins Internet ein. Dort suchte er nach Informationen über den Rubik-Cube und fand weltweit Tausende von Einträgen. Der Würfel hat demnach immer noch viele Fans. Auf die Frage, ob jemand auf der Welt den Würfel blind schaffe, erhielt Geir Ugelstad die Antwort, dass dies zwar ein Thema sei, dass es aber noch niemand geschafft habe. Im Herbst 1997 schaffte er es, bereits zwei verschiedene Würfel blind zu ordnen.

Neutrale Zeugen für Rekordversuch

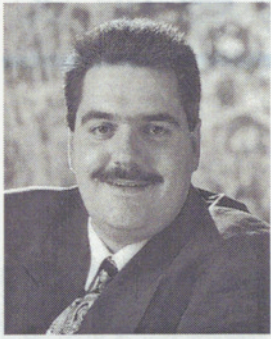
Am 9. Januar 1998 kam Geir Ugelstad zur «Maurmer Post» und wagte sich dabei sogar daran, drei verschiedene Würfel blind zu ordnen – und diese fast unglaubliche Gedächtnis- und Konzentrationsleistung gelang ihm! Zuerst musste er sich die Ausgangssituation aller drei Würfel einprägen. Bei jedem Würfel bewirkt jede Bewegung oder Drehung eine völlige Veränderung der Konstellation, und zwar auf allen vier Seitenteilen sowie unten und oben. Er habe kein fotografisches Gedächtnis, sagt Geir Ugelstad. Er habe «nur» sein Gehirn trainiert und eine eigene Methode entwickelt, um sich Position um Position einzuprägen. Nun möchte er den Versuch wiederholen, um damit

ins Guinness-Buch der Rekorde einzuziehen. Wer Geir Ugelstad nicht persönlich kennt und deshalb so einen Versuch neutral beobachten und bezeugen möchte, soll sich bei ihm melden: Geir Ugelstad, Alter Fällanderweg 4, 8123 Ebmatingen, Telefon 980 46 89.

INHALT

- 2 Drei SVP-Kandidaten
- 3 FDP-Kandidatur/Schulpflege/Heiztip
- 4 Firmennachrichten/Märtegge
- 5 Schleifservice/Besuch der Rega
- 6 Dank an Trudi Egg
- 7 Seite der Jungen/Fragemaur
- 8 Inserate
- 9 Amtlich
- 10 Inserate
- 11 Reformierte Kirchgemeinde
- 12 Persönlich/Veranstaltungen/Ärztlicher Notfalldienst

SVP Maur: Drei Kandidaten für die Gesundheitsbehörde



**Stefan
Frei**

in die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde

Stefan Frei ist seit Geburt in Maur wohnhaft. Nach abgeschlossener Sekundarschule erlernte er den vielseitigen Beruf des Elektromonteurs bei einer bedeutenden Firma in Zürich. Nach der Berufslehre arbeitete er beim EKZ in Zumikon und betreute vorwiegend Kunden in der Gemeinde Maur.

Als Mitarbeiter einer kleinen Firma in Greifensee konnte er die elektrischen Installationen im Werkhof der Gemeinde Maur in Ebmatingen ausführen. Seit vier Jahren ist er bei Lumimat in Dübendorf angestellt, wo er sich zum technischen Leiter von zurzeit elf Filialen in der ganzen Schweiz hocharbeitete. Bei dieser Firma ist er auch für die fachgerechte Entsorgung der anfallenden Beleuchtungsmittel und Verpackungsmaterialien verantwortlich.

Stefan Frei ist verheiratet und stolzer Vater einer fünfjährigen Tochter. Als Hobbykoch und Liebhaber chinesischer Küche verwöhnt er gerne Familie und Freunde. Nebst Velo- und Motorradfahren liebt er die Schönheiten der Natur und besucht mit seiner Familie oft die Berge, um bei Wandertouren und Picknicks im Freien die Tierwelt zu beobachten. Wie der Vater, so die Tochter, beobachtet sie doch bereits leidenschaftlich gerne Murmeltiere und Gamsen via Fernrohr.

Bei der Gründung des Fussballclubs Maur im Frühjahr 1997 übernahm er das Präsidium des Vereins. Er ist überzeugt, dass auch im Bereich Sport für die Jungen in unserer Gemeinde etwas getan werden sollte. Er wird sich mit unermüdlichem Elan für eine Sportanlage engagieren. Zurzeit ist er als Aktuar auch im OK Püntfest/Halbmarathon-WM und Greifenseelauf 98 tätig.



**Beat
Trüb**

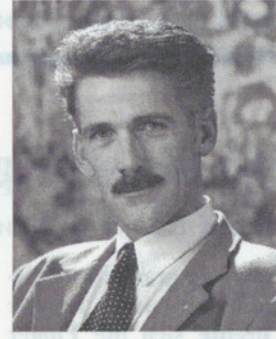
für weitere vier Jahre in die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde

Beat Trüb wurde 1959 geboren und ist Bürger von Maur. Aufgewachsen ist er in Stuhlen/Ebmatingen. Nach der Schule absolvierte er eine Lehre als Radio- und TV-Elektriker und arbeitete bis 1980 auf diesem Beruf. Nach einem Sprachaufenthalt in England bildete sich Beat Trüb zum Computertechniker weiter. 1990 beschlossen er und seine Familie, den elterlichen Hof in der Stuhlen zu übernehmen. Vorerst bedeutete dieser Entscheidung, nochmals für zwei Jahre die Schulbank zu drücken. Seither bewirtschaftet Beat Trüb zusammen mit seiner Frau und den vier Kindern den elterlichen Bauernhof unter Berücksichtigung biologischer Anbaumethoden. Tatkräftig unterstützt wird er dabei von seinen Eltern. Sein Wissen stellt Beat Trüb aber auch der Milchgenossenschaft und der Holzkorporation als Mitglied des Vorstandes zur Verfügung. Beat Trüb hat sich in den letzten vier Jahren als Mitglied in der Gesundheits- und Umweltschutzbehörde sehr bewährt. Dabei konnte er als Praktiker manch theoretischen Entscheidung mitgestalten und in die Tat umsetzen. Sein Wissen und seinen Einsatz für die Gemeinde möchte Beat Trüb während einer weiteren Amtsdauer in der Gesundheits- und Umweltschutzbehörde zur Verfügung stellen. Darum wählen wir den aktiven Biobauern Beat Trüb in die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde.

Stephan Rupper, SVP Maur

Fortsetzung der Spalte Stefan Frei

Stefan Freis Wunsch ist, die Bevölkerung weiter in Abfall- und Umweltbelangen mit dem nötigen Verständnis zur Umsetzung zu sensibilisieren. Dank seiner Fähigkeit, im Team zu arbeiten, seiner technischen Fachkompe-



**Stephan
Rupper**

Ein fähiger Mann für die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde

Stephan Rupper, geb. 15. November 1952, wohnt seit vierzehn Jahren auf der Forch. Er ist verheiratet und Vater eines vierzehnjährigen Sohnes.

Seinen Beruf erlernte er von der Pike auf. Die ersten Sporen verdiente er sich als Maurerlehrling. Es folgten weitere Jahre der Aus- und Weiterbildung. Zuerst die Polier- und Bauführerschule, später die Baumeisterschule.

Mit diesem guten Rüstzeug trat er als Bauführer in eine renommierte Zürcher Bauunternehmung ein. In der selben Unternehmung leitete Stephan Rupper während rund zwölf Jahren als Mitglied der Geschäftsleitung die Umbau- und Renovationsabteilung.

Seit zwei Jahren ist Stephan Rupper verantwortlich für die Geschäftsführung der Gebrüder Polla AG in Ebmatingen.

Als Mitglied des Gewerbevereins Maur kennt er die Anliegen des Gewerbes im Umweltschutzbereich. Sein fundiertes Wissen ermöglicht ihm, aktiv und konstruktiv zur Meinungs- und Entscheidungsbildung beizutragen.

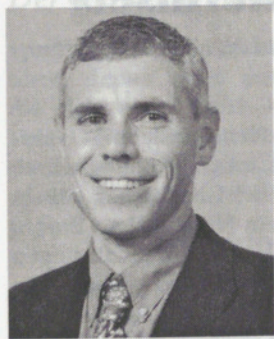
Stephan Rupper, ein fähiger Mann für die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde.

Stefan Frei, SVP Maur

tenz und Erfahrung mit Entsorgungsfragen sehe ich Stefan Frei als hervorragend geeigneten Kandidaten für die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde.

Beat Trüb, SVP Maur

FDP-Kandidatur für den Gemeinderat



Bruno Sauter

Bruno Sauter lebt seit einigen Jahren in Ebmatingen und ist seit kurzem verheiratet. Seine technische Berufslehre ergänzte er mit der Ausbildung zum Betriebsökonom HWV. Er arbeitet als Geschäftsführer eines Industriebetriebs in der Kunststoffverarbeitung. Als Hobbys nennt er Wirtschaftspolitik, das Engagement für den Produktionsstandort Schweiz und Jogging. Seit 1996 ist er Vorstandsmitglied der Freisinnig-Demokratischen Partei von Maur sowie Delegierter der FDP-Kantonal- und Bezirkspartei.

Bruno Sauter kandidiert für den Gemeinderat als Ersatz für den zurücktretenden langjährigen und hochverdienten Sozialvorstand Dr. Albert Diem.

Die persönlichen Zielsetzungen von Bruno Sauter sind:

- Global denken – lokal handeln
- Persönliche Akzente setzen
- Durch Teamarbeit zum Erfolg

Als Behördenziele stellt er sich vor:

- Schwerpunkte gemeinsam definieren (Notwendiges vor Wünschbarem)
- Mehrjahresprogramm als Zielvorgabe
- Nutzenorientierte Politik auf Gemeindeebene

Bruno Sauter ist gewillt, seine Kraft dem Gemeinderat zur Verfügung zu stellen. Wir bitten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Maur, diesem ausgewiesenen Kandidaten ihre Stimme zu geben.



2000

Das Aktionsprogramm Energie 2000:
Energie-Partnerschaft, die nachhaltig wirkt.
Wir machen mehr – mit aller Energie.

**Bevor Sie Ihren Hauswart rufen:
Heiztip Nr. 4**

Unbehaglichkeit

Die Räume sind warm, der Fussboden ist warm, Sie selber fühlen sich gesund, und trotzdem frösteln Sie in Ihrer Wohnung. Diese Unbehaglichkeit kann von kalten Flächen wie grossen Fenstern oder Aussenwänden kommen. Solche Flächen ziehen den Menschen Körperwärme ab und vermitteln das Gefühl, Kälte auszustrahlen. Bei Fenstern sollten allgemein nachts die Storen oder Fensterläden geschlossen werden. Wandteppiche oder eine Wohnwand schirmen die kalte Wand ab. Lassen Sie jedoch unbedingt ein bis zwei Zentimeter Platz bis zur Wand, damit sich dahinter keine Schimmelpilze bilden. Orientieren Sie auf alle Fälle die Hausverwaltung. Eine Isolation der Aussenwände ist auf lange Sicht die bessere Investition als ständig das ganze Gebäude wegen der kalten Wände zu überheizen. Wenn Sie weder kalte Wände noch Fussböden haben, aber trotzdem im warmen Raum frösteln, dann lesen Sie die nächsten Heiztips oder die «Information für die Mieter» des Bundesamtes für Energiewirtschaft. Bestellen Sie dieses Informationsblatt gratis beim Energieberater-Verein des Kantons Zürich, Postfach 334, 8034 Zürich, Tel. 01/383 12 28, und lassen Sie gleichzeitig Ihrem Hauswart den aktuellen Prospekt über die Kurse zum richtigen Heizen in der Region zustellen.



Vorzeitige Einschulung

Die Schulpflege informiert

Per 1. Januar 1998 wurde im Volksschulgesetz (VSG) die Bestimmung hinsichtlich der vorzeitigen Einschulung von Kindern geändert.

Text des neuen §10 VSG:

«Jedes Kind, das bis zum 30. April eines Jahres das sechste Altersjahr vollendet, wird auf Beginn des nächsten Schuljahres schulpflichtig. Die Schulpflege kann bis um ein Jahr jüngere Kinder in die erste Klasse aufnehmen.

Sind Schulschwierigkeiten vor Schulbeginn voraussehbar oder treten solche während des ersten Schuljahres auf, kann die Schulpflege eine sonderpädagogisch begleitete Einschulung beschliessen oder die Einschulung um ein Jahr zurückstellen.»

Der Stichtag für den regulären Schuleintritt (30. April) wird nicht geändert. Dafür wird der Zeitraum, jüngere Kinder in die 1. Klasse aufnehmen zu können, von bisher drei auf zwölf Monate ausgedehnt.

Eine vorzeitige Einschulung von Kindern kann in unserer Schulgemeinde unter Berücksichtigung der folgenden Verfahrensschritte stattfinden:

1. Erstes Gespräch zwischen Eltern und Kindergärtnerin.
2. Bis Ende Dezember des Vorjahres haben die Eltern ein schriftliches Gesuch an die Schulpflege mit Kopie an die Kindergärtnerin einzureichen.
3. Gespräch zwischen Eltern, Kindergärtnerin, Unterstufenlehrer/in und Schulpsychologe.
4. Bei Unsicherheit Durchführung einer Schuleintrittsdiagnostik (Abklärung durch den Schulpsychologen).
5. Entscheid des Promotionsausschusses über das Gesuch.
6. Umteilung des Kindes nach den Sportferien zu den Kindern des zweiten Kindergartenjahres.
7. Im August Eintritt in die 1. Klasse.
8. Erweist sich die vorzeitige Einschulung als Fehlentscheid, erfolgt **Umteilung in den Kindergarten** in der Regel nach den Herbstferien.

Wir bitten Sie, die oben erwähnte Vorgehensweise bei allfälligen Gesuchen zu beachten.

Zusätzlich sind für die Eltern folgende Informationen vorgesehen:

- Die Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder werden anlässlich des Elterninformationsabends orientiert.

- Ein entsprechendes Merkblatt wird auch allen Anmeldeunterlagen beigelegt.
- Neuzuzügern wird das Merkblatt zugestellt.

Bei allfälligen Fragen wenden Sie sich vertrauensvoll an unser Schulsekretariat.

FIRMENNACHRICHTEN

Coiffure Zora, Fällanden



Bilden ein engagiertes Team: Geschäftsinhaberin Tanja Diener (rechts) und Cornelia Gubler. (Foto: lü)

lü. Letzten Herbst eröffnete Tanja Diener ihren Coiffeursalon Zora in Fällanden. Das helle, moderne und geschmackvoll eingerichtete Geschäft liegt unmittelbar neben dem ebenfalls neueröffneten Lebensmittelladen Primo. Kundinnen und Kunden finden problemlos einen Parkplatz vor dem Haus, die ganze Einrichtung ist auch rollstuhlgängig.

Tanja Diener zur Seite steht Cornelia Gubler. Beide sind jung, haben sich die nötige Erfahrung in anderen Coiffeurgeschäften geholt und bilden

sich, in bezug auf die neusten Frisurentrends und die Haarpflege, regelmässig weiter.

Bedient werden Damen und Herren jeden Alters sowie Kinder und Jugendliche. Für Tanja Diener und ihre Kollegin steht der persönliche Kontakt zur Kundschaft im Vordergrund. «Beim ersten Besuch beraten wir unsere Kundin, unseren Kunden ausführlich», sagt Tanja Diener, «Frisuren sollen in erster Linie zum Gesicht passen und sich auch mit der Haarstruktur vereinbaren lassen.» Heute gebe es sowieso nicht mehr nur eine Frisur, die im Trend liege, sondern mehrere, von Langhaar bis Kurzhaarfrisuren, erklären die beiden. Eine sinnvolle Alternative zur Dauerwelle sieht Tanja Diener in ihrem Angebot «Volume Plus», einer modernen Lösung für mehr Volumen und Stand im Haar, die auch schnell und einfach zu Hause stylebar sei.

Neben herkömmlichen Haarprodukten wird im Coiffeursalon Zora auch ein spezielles, nur in einigen Coiffeurgeschäften erhältliches Produkt angeboten. Dieses werde ohne Tierversuche hergestellt, sagt Tanja Diener, enthalte keinen Alkohol, sei biologisch abbaubar und in Form von Haarshampoos, Sprays und Gels erhältlich.

Öffnungszeiten Coiffure Zora: Montag 12.30 bis 18.30 Uhr. Dienstag bis Freitag 8.30 bis 18.30 Uhr. Samstag 7.30 bis 13.30 Uhr. Telefon: 825 11 22.

MÄRTEGGE

Dienstleistungen

Sämtliche Reparaturen erledigt prompt Ihr Schreiner. Auch sämtliche Glas-, Einbruchreparaturen und Katzenschleusen. Telefon 980 02 62.

Steuererklärungen/Steuerberatung durch Juristen mit Erfahrung. Tel. (01) 213 22 58/919 05 11.

Energiemassage. Ich verbinde Massage mit Aktivierung des Energieflusses (nur Frauen). Frau Bramchari, Tel. 980 37 94.

Autogenes Training. Kursbeginn in Maur: 3. März 1998. 7 Lektionen à 90 Min. pro Woche. Colette Burkart, Tel. 980 13 35, dipl. Seminarleiterin für AT/IATH.

Kinder: Modellernachmittage, Di/Mi, Frauen: Bewegungskurs (inkl. Rückenschule) Mi 13.15–14.30 Uhr in der Burgscheune. In den Kursen ab 3./4. März sind noch Plätze frei. Leitung: Lucia Buchli, Tel.-Beantw./Fax 980 31 74.

Zu vermieten

3½-Zimmer-Wohnung, an zentraler Lage in **Ebmatingen**, vierzigjähriges Haus. Parkettböden, separates WC/Bad, Küche und Bad neu. Fr. 1740.– exkl. Telefon 980 27 38 oder 980 40 86.

Im Dorfkern Binz **Garagenplatz in Tiefgarage** für Fr. 130.– ab 1. April 1998. Anfragen an Fam. Lindauer, Telefon 980 30 05.

Vom Hausmann zur «Vaterinsel»

Buchpremiere im A & O Kulturforum Maur

go. Eine Frage: Kennen Sie eine Hausfrau? Natürlich, unzählige! Und einen Hausmann? Nein? Ein solcher lebt in Mönchaltorf. Sein Name: Klaus Sorgo. Dieser brachte jetzt seine Erfahrungen zu Papier und stellte vor knapp einer Woche im A & O Kulturforum sein erstes Buch vor: «Vaterinsel».

Das A & O Kulturforum Maur ist eine vielseitige – von Silvia Orlando Akagi und Shunji Akagi ins Leben gerufene – Institution. Regelmässig werden hier Bilderausstellungen, Kammerkonzerte und Buchpremierer zum Erlebnis. Am 7. Februar stellte das Forum ein soeben im hauseigenen Ikos-Verlag erschienenes Buch vor: Klaus Sorgo, «Vaterinsel». In einem intimen, durch Shunji Akagi (Geige) einfühlsam eingestimmten Rahmen erhielt der Jungautor Gelegenheit, einem wohlwollenden Publikum seinen Erstling vorzustellen.

Natürlich und nachahmenswert

Im voraus liess insbesondere die Entstehungsgeschichte des Buches aufhorchen. Bekennt sich der Autor doch zu jener seltenen Spezies «Hausmann». Klaus Sorgo hat zwei heranwachsende Kinder, seine Frau steht voll im Berufsleben, und er selbst entschloss sich, für ein paar Jahre das gemeinsame Heim zur Wirkungsstätte zu machen und die Kinder zu betreuen. Er geniesst es, das Heranwachsen der Kinder hautnah mitzuerleben und dabei eine partnerschaftliche, lebenslange Beziehung zu ihnen aufzubauen. Diese Umkehr des «Normalen» ist für ihn nichts Lächerliches oder Unnatürliches. Im Gegenteil: In Zukunft möchte er – als bis dahin diplomierter Erwachsenenbildner – seine Erfahrungen in Kursen weitergeben. Spätestens mit der Geburt der ersten Tochter dachte Sorgo nach über die Erziehung seiner Kinder. Um sich dabei zugleich von den Belastungen der eigenen Kindheit zu befreien, brachte er sie zu Papier. Die «Vaterinsel» entstand. Ein Roman über eine Vater-Sohn-Beziehung, die eine Reihe heftiger Stürme erlebte und dabei widerstandsfähig wurde. Ein Roman, der in einer schlichten, bildhaften Sprache über Alltägliches spricht und dabei den Weg zur Gegenwart nachzeichnet.

Klaus Sorgo, «Vaterinsel», Ikos-Verlag, Maur, seit Anfang des Jahres im Buchhandel erhältlich, Preis: Fr. 23.–.

Ein Scherenschleifer kommt in unsere Gemeinde

Der Werkzeugmacher Mathis Bolleter hat eine Berufsnische entdeckt

vp. Wer hat sich nicht schon einmal über Messer oder Scheren geärgert, die nicht mehr recht «hauen» wollen? Oder über den verblässenden Glanz des Familiensilbers? All das kann demnächst geschliffen und auf Hochglanz poliert werden.

«Bolleter Schleifservice» steht auf dem Wagen, der in der Woche vom 17. bis 21. Februar in unserer Gemeinde haltmachen wird. Sieben Maschinen stehen bereit, um die im Lauf der Zeit stumpf gewordenen Werkzeuge wieder funktionstüchtig zu machen. Nicht nur alle Arten von Scheren und Messern, auch Spaten, Äxte, Rasenmäher sowie Dolche und Schwerter bis hin zu historischen Waffen werden mit den modernen Schleif-, Polier- und Reinigungsmaschinen geschärft und poliert.

Als zusätzliche Dienstleistung führt Mathis Bolleter eine Silberpoliermaschine mit sich, die zur Versiegelung von Tafelsilber und kleineren Silbergegenständen eingesetzt wird.

Eine mobile Werkstatt

Im Gegensatz zu den früher von Haus zu Haus ziehenden Scherenschleifern

müssen die Gegenstände zur mobilen Werkstatt gebracht werden. Dort befinden sich die Spezialmaschinen, die der gelernte Mechaniker und Werkzeugmacher Mathis Bolleter für seine einwandfreie und hochwertige Arbeit benötigt.

Das Werkmobil ist gut gekennzeichnet mit der Aufschrift: *Bolleter Schleifer-*

vice Haushalt, Garten, Gewerbe. Am 17. und 18. Februar ist es bei der Post Forch anzutreffen, vom 19. bis 21. Februar auf dem Parkplatz der Migros in Ebmatingen. Mathis Bolleter steht den Kunden zu folgenden Zeiten zur Verfügung: Dienstag bis Freitag von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr, am Samstag von 9 bis 11.30 Uhr.



Mathis Bolleter bei der Arbeit.

(Foto: zvg)

Vom Bergrettungsdienst zum internationalen Unternehmen

Seit mehr als 50 Jahren fliegt die Rega Rettungseinsätze

vp. Einen aufschlussreichen Überblick von den bescheidenen Anfängen bis zum heutigen High-Tech-Unternehmen erhielten die Besucher der Rega-Zentrale. In einer Diaschau wurde zugleich auf vermeidbare Risiken hingewiesen.

Die Einladung der FDP zur Besichtigung der Rega-Zentrale ist auf so grosses Interesse gestossen, dass die Führungen in zwei Teilen durchgeführt werden müssen. Die Teilnehmer der ersten Gruppe waren vom Gesehenen sehr beeindruckt.

Eine supermoderne Rega-Flotte

Im Besucherraum der Zentrale erklärte Jetpilot Beat Fankhauser den Aufbau der Rega. In der modernen Leitstelle im obersten Stock arbeiten 23 Leute im 24-Stunden-Schichtbetrieb. Die Einsatzleiterinnen und -leiter geben in mindestens fünf Sprachen Auskunft, erteilen medizinische Ratschläge und koordinieren die Rettungsflüge. Das Flugpersonal muss für Notfälle stets erreichbar sein.

Die Rega verfügt über 15 Helikopter, die auf 13 Helikopterbasen verteilt und über 40 Relaisstationen miteinander verbunden sind. Dadurch kann in der Schweiz jeder Unfallort innerhalb von 15 Minuten erreicht werden. In Kloten stehen zusätzlich drei Ambulanzflugzeuge zur Verfügung, die weltweit eingesetzt werden. Die Maschinen sind auf modernste (Satellitennavigation, Nachtfluggeräte) ausgerüstet, die medizinische Versorgung entspricht der eines Intensivspitals. Die betreuenden Ärzte und das Pflegepersonal haben alle eine Zusatzausbildung in Flug- und Notfallmedizin.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Die erste Rettungsaktion fand Ende des Krieges statt, als notgelandete amerikanische Piloten von einem Gletscher geholt werden mussten. Nach wirkungslosen Versuchen mit Fallschirmspringern wurden Helikopter der Heliswiss erprobt. Die Mittel für den ersten eigenen Helikopter konnte die Rega durch eine Sammelaktion erwerben, an der sich 500 000 Leute beteiligten.

Heute sind die Rega und ihre Tochter SAA (Swiss Air-Ambulance) weltweit bekannt. Nicht nur aus der Schweiz, sondern aus Ländern der ganzen Welt erhält sie Aufträge. 1997 wurden 22 Prozent mehr Stunden geflogen als 1996. Zu den klassischen Aufgaben wie Rettung aus Bergnot, Hilfe bei Sport-, Arbeits- oder Verkehrsunfällen, Material- oder Organtransporten kommt die Suche nach vermissten Personen, Lawinen- und Erdbebenopfern oder Repatriierungen. Zunehmend werden auch global Krankentransporte geflogen.

Die Einsätze der Rega wurden mit einer Diaschau dokumentiert. Beat Fankhauser kommentierte die oft tragischen, gelegentlich auch amüsanten Rettungsaktionen mit drastischen Aussprüchen und trockenem Humor, dass die Zuschauer öfters das Lachen nicht unterdrücken konnten. Sehr ernsthaft und eindrücklich dagegen mahnte er, die möglichen Risiken besser einzuschätzen. Viele Einsätze der Rega liessen sich dadurch vermeiden.

Ein halbes Jahrhundert Dorfgeschichte

Ein herzlicher Dank an Trudi Egg

Wie verabschiedet man eine Diensttuende? Darüber liesse sich streiten: Von der Milchgenossenschaft Aesch hatte niemand die Absicht, Trudi Egg unter «Kurz notiert» zu verabschieden. In der «Maurmer Post» vom 30. Januar war lediglich eine Kundeninformation über die Zukunft des Milchladens.

Trudi Egg war seit dem 1. November 1948 als Milcheinnehmerin für die Milchgenossenschaft die zentrale Person. Damals brachten noch 19 Bauern morgens und abends ihre Milch zur Sammelstelle, und viele Haushalte versorgten sich mit Frischmilch. Eine Frau, die täglich zur Stelle war: Sommer wie Winter, jahrein, jahraus, im Nebenamt, versteht sich, als Bäuerin, als Frau eines Maurmer Politikers, als Mutter von zwei Söhnen und schon früh als Witwe. Ein Job, der an körperlichen Kräften viel abverlangt. Ein Posten in einer Genossenschaft, in der Männer das Sagen haben. Wundert sich da jemand, dass eine emanzipierte Frau eine harte Schale

haben muss? Aber alle, die Trudi Egg kennen, wissen, dass auch ein weicher Kern und ein gutes Herz in ihr stecken.

Von der Annahmestelle zum Milchladen

Mit der Baufälligkeit der alten Milchhütte zügelte die Milchannahmestelle für etwa ein Jahr auf die gegenüberliegende Strassenseite. Auch in diesem Provisorium bot Trudi Egg Milchprodukte zum Verkauf an. Während der Bauzeit änderte der Milchverband sein Konzept, und die sieben Bauern der Genossenschaft entschieden sich, auf Hofabfuhr umzustellen. Für Trudi Egg entfiel somit die Milchannahme. Voll Hingabe legte sie seit Mitte 1989 all ihre Kräfte in ein Milchlädeli, das sie auf eigene Rechnung führte. Neben- an wird seit Jahren an einem Dorfzentrum herumgeplant. In Trudi Eggs Lädeli wurde der Dorfkern gelebt. Viele ihrer Kunden lernten das schätzen und freuten sich der persönlichen Bedienung.

Selbstlos zum Wohle der Bauern

Für uns Bauern besorgte Trudi Egg 12- bis 13mal im Jahr die Milchkontrollen für den Milcheinkäufer. Früh morgens fuhr sie von Hof zu Hof, um den Vorschriften gerecht zu werden.

Selbstlos und pflichtbewusst arbeitete sie wohl oft über ihre Kräfte. Wie kann man daran denken aufzuhören, wenn das Leben immer Arbeit war und zudem ein 50-Jahr-Jubiläum bevorsteht? Ein Sturz bringt die abrupte Änderung. Alle denken im ersten Augenblick an das Milchlädeli. Dies scheint gerettet. Nun hoffen wir, Trudi Egg werde ihre Kräfte ganz auf ihre Genesung konzentrieren. Wir danken für 50 Jahre Arbeit zum Wohle der Bauern. Danke auch für ein halbes Jahrhundert Dorfgeschichte. Von Herzen wünschen wir der Jubilarin die Freude, die nun etwas ruhigeren Zeiten in ihrem Haus in Looren zu geniessen. Wer weiss, vielleicht führt ab und zu ein Spaziergang nach Aesch und treue Kontakte können weiter gepflegt werden? *Milchgenossenschaft Aesch*

Fast fünfzigmal 365 Tage selbstloser Einsatz

Auf Anregung der «Maurmer Post» blickt Trudi Egg zurück auf ihre Milchlädeli-Zeit

«Maurmer Post»: Trudi Egg, im November hätten Sie Ihr 50-Jahr-Jubiläum als Angestellte der Milchgenossenschaft Aesch feiern können. Fällt es Ihnen nicht schwer, so kurz vorher aufzuhören?

Trudi Egg: Ein bisschen traurig bin ich schon. Vor allem, weil ich durch meinen Unfall das Lädeli nicht in Ruhe einer Nachfolgerin übergeben konnte.

Wie kamen Sie als damals junge Frau zu diesem Posten?

Ja, ja ... das war am 1. November 1948. Eine andere Frau hatte die Sammelstelle geführt und dann eine einträglichere Stelle gefunden. So fragte man mich, weil ich gerade frei war. Doch auch ich war bis zu meiner Heirat auf einen zusätzlichen Verdienst angewiesen.

Was haben Sie vorher gemacht?

Nach der Jugendzeit in Grüningen half ich auf dem Bauernhof eines Verwandten hier in Aesch. Einen Beruf habe ich nicht gelernt, doch zupacken konnte ich.

«Am lustigsten war es, als wir Bauern noch unter uns waren»

Während dieser Zeit veränderte sich Ihr Umfeld vollständig. Wie wirkte sich dies auf die Arbeit aus?

Das stimmt, am Anfang lieferten noch 19 Bauern die Milch ab. Heute sind es nur noch neun. Damit veränderte sich auch der Kundenkreis. Als wir Bauern noch unter uns waren und alle dieselbe Sprache redeten, war es am lustigsten. Die «Neuen» haben mich manchmal genervt, wenn sie ihr Maul in alles hineinhängten. Trotzdem gab es auch unter ihnen sehr nette, und viele wurden treue und liebe Kunden, die mich einfach so nahmen, wie ich war.

Es war also eine schöne Arbeit?

Eigentlich schon. Auch wenn ich zuerst nur kurz bleiben wollte. Schliesslich blieb ich doch fast fünfzigmal 365 Tage, ohne je Ferien oder freie Tage zu nehmen, fast ohne «krank zu feiern». Die Arbeit und der Umgang mit den Menschen machten mir Freude und wurden mein Lebensinhalt ...

«Am wichtigsten war mir die Zufriedenheit der Kunden»

... vor allem, seit Sie die Chance erhielten, die umgebaute Milchhütte in eigener Verantwortung zu führen.

Nie hätte ich vorher gedacht, dass ich mindestens 120prozentig arbeiten müsste, um ein etwa 60prozentiges Gehalt

zu erwirtschaften. Trotzdem sehe ich gerne auch auf die letzten neun Jahre zurück: Der neue Milchladen wurde zum Quartierladen, der sich neben den Supermärkten halten konnte. Und genau wie die Milchhütte vorher war er der Quartiertreff auch der Jugend. Die Leute, die regelmässig bei mir kauften, schätzten die persönliche Bedienung, die günstige Lage, die besonderen Öffnungszeiten und dass ich ihnen ein Grundangebot zur Verfügung stellte, ihnen günstige Preise, frisches Gemüse und gutes Brot bot. Manche Hausfrau deckte sich bei mir mit ihrem täglichen Familienbedarf ein: ohne Auto! Wo gibt es das heute noch?

War der Verkauf im Laden das einzige?

Im wesentlichen schon. Nur betrieb ich daneben – nach meinen Kräften – einen bescheidenen Hauslieferdienst: wenn jemand krank oder gebrechlich war.

Nun haben Sie endlich die lang ersehnte Ruhe. Kommt dann die Langeweile?

Das glaube ich nicht. Zu Hause warten viel liegengebliebene Arbeit und das Gestrüpp im Garten. Vor allem aber freue ich mich darauf, wieder mehr für mich sein zu können. *Gisela Goehrke*

SEITE DER JUNGEN**Ski- & Snowboardtag**

Sonntag, 1. März 1998, in Meiringen/Hasliberg



Sonne, Schnee und snöben, das isch «Abhebe vom Alltag». Wen gluschtets nöd?

(Foto: zvg)

Das Weekend vom 31. Januar bis 1. Februar 1998 in Wildhaus war ein voller Erfolg. Am Samstag morgen trafen sich zwanzig Teilnehmer auf dem Loorenparkplatz und bei der Landi in Egg, um an unserem Weekend teilzunehmen. Junge und Alte waren vertreten. Das Wetter und der Schnee spielten mit, und nach diesen anstrengenden Skitagen traf man sich anschliessend im Iglu, wo zur Musik kräftig mitgeschunkelt wurde. Zufrieden und unverletzt sind wir am Sonntagabend nach Hause zurückgekehrt.

Doch aufgepasst:**Der nächste Skitag steht schon bevor!**

Wir laden alle begeisterten Snowboarderinnen, Snowboarder, Skifahrerinnen und Skifahrer zu einem unvergesslichen, erlebnisreichen Ski- & Snowboardtag in Meiringen/Hasliberg ein.

Treffpunkt und Abfahrtszeit: Sonntag, 1. März um 6.30 Uhr, Restaurant Landhuus in Ebmatingen (Gratisparkplatz)

und um 7.00 Uhr bei der Landi Egg (bei der Tankstelle).

Inbegriffen:

Busfahrt, Tageskarte und Spaghettiplausch im Restaurant Landhuus.

Preise:

Kinder (6–16 Jahre) Fr. 52.– (Kinder bis 12 J. nur in Begleitung eines Erw.)
Jugendliche (16 bis 20 Jahre) Fr. 62.–
Erwachsene (ab 20 Jahren) Fr. 68.–

Versicherung ist Sache des Teilnehmers

Anmeldung bei

André Gagnat, Tel. 980 07 65
Stefan Kipfmüller, Tel. 980 34 71
Markus Gaab, Tel. 980 40 48

Anmeldeschluss

ist Montag, der 21. Februar 1998

Wir würden uns freuen, Euch an Bord unseres Busses begrüßen zu dürfen.

Bis bald, Adventure Tours

Goldene Snowboard-Regeln

pd. Die Schweizerische Kommission für Unfallverhütung auf Skiabfahrten und Loipen (SKUS) hat zusätzlich zu den FIS-Regeln sechs spezielle Snowboard-Regeln aufgestellt:

1. Benütze den Fangriemen am vorderen Fuss bei jeder Fahrt.
2. Schau zurück und überprüfe den Raum vor jedem Richtungswechsel, speziell vor Backside-Schwüngen.
3. Halte nur am Pistenrand an; sitze oder liege nicht auf der Piste herum.
4. Wenn du dein Snowboard abschnallst, lege es sofort mit der Bindungsseite nach unten in den Schnee.
5. Schnalle auf Gletschern dein Snowboard nicht ab.
6. Löse an Ski- und Sesselliften den hinteren Fuss aus der Bindung.

Fragemaur**An die Kandidatinnen und Kandidaten der Gemeinderatswahlen 1998 Maur**

Ich möchte Ihnen in Erinnerung rufen, dass das Dörflizentrum in Maur seit über zehn Jahren in Betrieb ist. Es stellt mit der in unmittelbarer Nähe bestehenden Post und der Landi mit ZK-Bankablage die Infrastruktur des Dorfes. Mit Coop-Laden, Metzger, Bäckerei, Restaurant und zwei Ärzten, nebst anderen Handwerks- und Handelsgeschäften, wird unser Dorf auf privater Basis ohne jegliche Kosten für die Gemeinde bedient. So wäre es nur recht und billig, wenn die Gemeinde wenigstens für einen ungehinderten Zugang zu dieser Infrastruktur sorgen würde; ja, sie ist sogar dazu verpflichtet.

Die Eggstrasse als Erschliessungsstrasse für über 100 Haushaltungen ist für sämtliche Anwohner, ob Schulkinder oder ältere Semester, ohne durchgehendes Trottoir als lebensgefährlich einzustufen. Dadurch wird natürlich das Einkaufszentrum unnötigerweise von vielen Käufern gemieden.

Nun meine Frage an die Kandidaten

Gemeindepräsident Dr. U. Büchi,
Tiefbauvorstand B. Kammermann,
Polizeivorstand K. Bertschinger,
Neue Bewerber, Bewerberinnen:

Wie stellen Sie sich zum durchgehenden Trottoir an der Eggstrasse?

Die mehr als 200 Anwohner und weitere Stimmbürger erwarten Ihre Antwort noch vor den Wahlen 1998.

Hans Vollenweider

AMTLICH

Steuererklärung 1998

Vermeiden Sie eine Steuernachforderung 1998 mit Zinsbelastung!

Verpflichtet zur Einreichung einer Steuererklärung sind jene Personen, deren Reineinkommen sich um mehr als Fr. 6000.– oder deren Reinvermögen sich um mehr als Fr. 100 000.– gegenüber dem vergangenen Jahr erhöht hat. Die erforderlichen Formulare haben Sie bereits erhalten.

Wer trotz dieser Verpflichtung keine Steuererklärung 1998 einreicht, wird nachträglich vom Steuerkommissär höher eingeschätzt und muss den *Mehrsteuerbetrag zusammen mit einem Zins* bezahlen.

Erstmals in diesem Jahr müssen auch Personen mit dem Jahrgang 1979 eine Steuererklärung abgeben, ebenso jene Ehepaare, die 1997 geheiratet und noch keine gemeinsame Steuererklärung eingereicht haben. Die Formulare sollten Sie erhalten haben; ist dies nicht der Fall, sind sie bei uns anzufordern.

Die Steuererklärung ist – gegebenenfalls zusammen mit einem Wertschriftenverzeichnis – bis Ende März 1998 abzugeben.

Ihr Gemeindesteueraamt

Urnenangang vom 15. März 1998

Am Sonntag, 15. März 1998, finden folgende Abstimmungen statt:

Kantonale Abstimmungen

1. Gesetz über die Universität Zürich
2. Gesetz über die Reform der Verwaltungsstrukturen
3. Gesetz über die öffentlichen Ruhetage und über die Verkaufszeit im Detailhandel (Änderung)
4. Einzelinitiative Dr. Helmut Meier, Zürich, betreffend Einführung einer eidgenössischen Motorfahrzeugsteuer (Einreichung einer Standesinitiative)

Erneuerungswahl für die Amtsdauer 1998/2002 für:

1. Sieben Mitglieder und Präsidium des Gemeinderates
2. Vier Mitglieder der Gesundheits- und Umweltschutzbehörde
3. Zwei Mitglieder und zwei Ersatzmitglieder der Steuerkommission
4. Gemeindeammann- und Betriebsbeamter bzw. Gemeindeamtsfrau- und Betriebsbeamtin

Die Wahlen finden gemäss Artikel 8 der Gemeindeordnung mit leeren Wahlzetteln statt. Wählbar in die Gemeindebehörden sind Stimmberechtigte mit politischem Wohnsitz in der Gemeinde Maur.

Stimmrecht

Stimmberechtigt sind Schweizerinnen und Schweizer, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Das bereinigte Stimmregister liegt bis Freitag, 13. März 1998, bei der Einwohnerkontrolle zur Einsicht auf.

Die Angaben über Möglichkeiten zur Stimmabgabe, die Urnenöffnungszeiten und Stellvertretungsregelungen sind auf dem amtlichen Stimmcouvert ersichtlich. Die Stimmcouverts werden bis zum 24. Februar 1998 in alle Haushaltungen verteilt. *Gemeinderat Maur*

Die Bibliotheken der Gemeinde bleiben während der Sportferien, 15. Februar bis 1. März, geschlossen. Wir wünschen Ihnen erholsame Ferien und spannende Stunden mit Büchern und Medien aus Ihrer Bibliothek Ebmatingen.

Cornelia Weber

Gratis abzugeben

Klavier Hupfeld

ca. 30jährig

Muss gestimmt und abgeholt werden.

Telefon 980 48 61

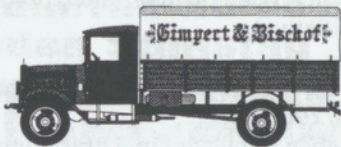
Zügelwagen zu vermieten

Pro Tag Fr. 120.–

Tel. 980 02 21 oder 079 604 25 59

Dörfli-Metzg

Tel. 01/980 23 29

**BETRIEBSFERIEN****Vom 16. 2. – 21. 2. 98
haben wir geschlossen.**Unsere Metzgerei in Kloten
ist geöffnet, Tel. 813 73 42.*Ihre Metzgerei
mit der persönlichen Beratung*Hauslieferdienst – Party-Service
Rellikonstrasse 9, 8124 Maur**GIMPERT & BISCHOF AG****Wohnungs- und Geschäfts-
Umzüge im In- und Ausland
und Übersee • Lagerhaus**Freihofstrasse 20
Postfach 1171
8700 Küsnacht
Tel. 01/910 11 11
Fax 01/980 26 72Betrieb/Lagerhaus
Lohwisstrasse 38
8123 Ebmatingen
Tel. 01/980 26 36
Fax 01/980 26 72

Jedes Jahr in Ihrer Gemeinde

Bolleter Schleifservice

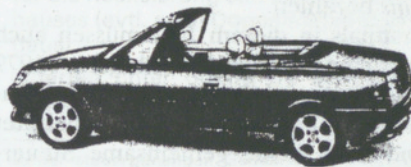
Haushalt, Garten, Gewerbe

Tafelsilber polieren

M. Bolleter Diensbach 20 8340 Hinwil Tel. 01/977 15 15

Als gelernter Mechaniker/Werkzeugmacher sichere ich Ihnen eine
qualitativ einwandfreie und preiswerte Arbeit zu

17. 2. - 18. 2. Forch	Post Forch	03. 3. - 04. 3. Fällanden	Rest. Sternen
19. 2. - 21. 2. Ebmatingen	P Migros	05. 3. - 07. 3. Schwerzenbach	Café Bijou

Achtung: bringen Sie bitte Ihre Schleifwaren zum Werkstattwagen, ich
mache keine Haustür-Besuche!**Ihr Partner für Peugeot****Garage
MINORETTI**Dübendorf, Zürichstrasse 44
Telefon 01/821 53 06**PEUGEOT**

NEU: Peugeot-Roller, ab 16 Jahren

WAAGE TRANSPORT

WIR HABEN

FREIE KAPAZITÄT FÜR TRANSPORTE,
EGAL WELCHER ART (LIEFERUNGEN,
ENTSORGUNGEN, WOHNUNGS-
UMZUG)**SCHNELL
EFFIZIENT UND
FREUNDLICH**TELEFON (01) 831 07 17
079 231 74 93**RESTAURANT
SCHIFFFLÄNDE****Die Gastronomielandschaft
am Greifensee****«Indonesische Küche»**

vom 13. Februar bis 8. März 1998

Leckerbissen aus dem Reich
der 13 000 Inseln, zubereitet von unserem
Gastkoch, Herrn Daniel Bisten, vormals
Executive Sous-Chef, Hotel Sahid Jaya, Jakarta

...

Im wiedereröffneten «Seerestaurant»
geniessen Sie «Exotic ganz nah», betreut
von der indonesischen Gastgeberin Frau Ayu,
in faszinierender, fernöstlicher Ambiance.

...

Reservationen 01/980 05 04

Restaurant Schiffflände, Seestrasse 394, 8124 Maur**CARROSSERIE
BINZ AG**

Ihr Spezialist für:

- Rost- und Unfallreparaturen
- Pneumontage und -verkauf
- Car-Hi-Fi
- Batterien
- Auspuffanlagen
- Restaurationen von Oldtimern und Classic Cars
- Frontscheiben ersetzen
- Vorführbereitstellen
- Stossdämpfer

Wir sind bekannt für zuverlässige Arbeit
und freundliche Kundenberatung**J. Egle 8122 Binz Tel. 01/980 05 78 Fax 01/980 09 27****albrecht+bolzli ag**

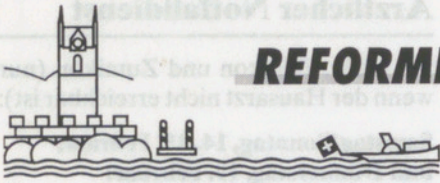
ELEKTRO • TELEFON • ALARM • EDV • TV-PROJEKT

Büro Aesch:Jürg Schär
Winkelweg 1
8127 Forch

Telefon 980 43 40

Hauptgeschäft:Witikonerstrasse 423
8053 Zürich-Witikon
Laden: 13.00–17.30 Uhr

Telefon 382 22 11



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

Das Unmögliche möglich machen

«Man könnte, man müsste», ist für viele Leute die tägliche Wand, gegen die sie gehen. Seit eh und je werden wir in einem Volksglauben erzogen, der vor allem lehrt, was nicht geht, was wir nicht tun sollen, der entmutigt, erniedrigt und verzweifelt macht.

Daraus haben sich unsere bekannten Glaubenssätze gefestigt:

«Aber das geht nicht, aber das glaube ich nicht, aber das kann ich nicht!» Die Menschheitsgeschichte ist voll von diesem Aber-Glauben wie: Die Erde ist eine Scheibe. Diese Krankheit ist unheilbar. Man kann nicht auf den Mond fliegen. Die Geschwindigkeit der Eisenbahn macht krank. Diese Art von Musik ist vom Teufel. Diesen Berg kann man nicht besteigen. Wer dies oder jenes nicht für wahr hält, muss aus der Kirche ausgeschlossen werden.

Dabei berufen wir uns gerne auf Gott, der das so eingerichtet hat.

Ich kann mir gut vorstellen, dass auch der alte Abraham in der Bibel seinen Volksglauben hatte:

«Man verlässt seine Heimat nicht, man zieht nicht in eine ungewisse Zukunft.» Seine Frau Sarah besass den gesunden Menschenverstand, der ihr sagte, man bzw. frau bekomme in diesem Alter keine Kinder mehr.

Das Unglaubliche geschieht

Der Gott des Glaubens hält sich – Gott sei Dank – nicht immer an den gesunden Menschenverstand. Er sprach zum kinderlosen, sesshaft gewordenen Abraham: «Zieh aus Deinem Vaterland in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zum grossen Volk machen und dich segnen.» Dann geschieht das «Unglaubliche»: Abraham glaubt Gott und geht in ein neues, unbekanntes Land.

Glaube ist ein Impuls von Gott, der uns befähigt, Dinge zu tun, in denen wir noch keine Erfahrung haben.

Glaube ist – neben Liebe – die stärkste Kraft dieser Welt. «Glaube kann Berge versetzen», lehrt Jesus. Die Berge unserer Erfahrungen, die Berge unserer Vorurteile, die Berge unserer Verzweiflung, nämlich. Hinter jedem Berg liegt ein neues Land der Verheissung. Es liegt an uns, es «erfahren» zu wollen.

Viktor Frankl, der kürzlich verstorbene Psychiater, der den Holocaust überlebt

hatte, stellte eine Gemeinsamkeit all jener Menschen fest, die in irgendeiner Weise durch die Hölle auf Erden gegangen waren. Sie waren imstande, ihren Qualen einen positiven Sinn zu verleihen, indem sie aus dem Vaterland ihrer unsäglich schweren Gefühle ausgewandert waren.

Er erzählt von Schweizer Bauersleuten, die ihn in Wien aufgesucht hatten. Ihren einzigen Sohn hatten sie durch einen Unfall verloren. Der Vater war in eine Depression gefallen und hatte das einst blühende Bauerngut vernachlässigt. Nichts mehr hatte einen Sinn in seinem Leben. Die Mutter war verzweifelt und ratlos.

Dem Leid Positives abgewinnen

So erzählte die Frau ihre Leidensgeschichte. Frankl nahm ihre Trauer ernst und sagte: «Nur Leidvolles, Böses ist aus dem Tod ihres Sohnes gewachsen. Hat er das verdient? Könnte nicht irgendetwas Gutes werden, das ihren Sohn ehrt?» «Nein», sagte der Vater. Das war seit langem sein erstes Wort. «So wollen sie also aus dem schrecklichen Tod ihres geliebten Sohnes noch Schrecklicheres werden lassen?» «Ich kann nichts mehr tun», entgegnete der gebrochene Mann.

«Was wäre denn», fragte Frankl, «wenn Sie ihren Hof so aufblühen liessen, dass er ihrem Sohn wieder gefallen würde? Eine Stube halten Sie offen für jeden vorbeiziehenden Wanderer. Sie laden ihn zu einem Glas Most ein und erzählen ihm von ihrem so geliebten Sohn. Dann reichen Sie in dankbarer Erinnerung an Ihren Sohn ein Stück Käse und Brot. So könnte aus dem sinnlosen Tod etwas Gutes werden.» Plötzlich erhebt sich der Mann, nimmt seine Frau am Arm und sagt: «Komm, wir haben viel versäumt.» Vielleicht sind sie zutiefst in ihrer Seele verletzt, weil sie das Wichtigste in ihrem bisherigen Leben verloren haben!

Glauben heisst aufbrechen in das Land, das Gott ihnen zeigen wird. Aufbrechen, damit aus einer scheinbar hoffnungslosen Situation etwas Gutes werden kann. Dazu braucht es nur zwei Worte: Ich will! Es sind dies die segensreichsten Worte auf dieser Welt, denn uns geschieht nach unserem Glauben.

Pfr. Kurt Gautschi

Gottesdienste

Sonntag, 15. Febr., 10 Uhr, Kirche Maur
Pfr. E. Attinger; Text: Offenb. Johannes, Kp. 18 und 19: «Hochzeit oder Endzeit»; Koll.: Pilgerbrunnen; Chilekafi; Bus: Binz ab 9.44, Ebmatigen ab 9.47 Rückfahrt: Seestr. ab 11.00 Uhr; Anmeld. für Forch-Taxi bei Pfr. E. Attinger, Tel. 980 13 78

Amtswochen

16.2.–21.2.: Pfr. K. Gautschi
23.2.–28.2.: Pfrin. J. Sonogo Mettner

Voranzeige

Sonntag, 22. Febr., 10 Uhr, Kirche Maur
Pfr. K. Gautschi

Ökumenische Andacht

Mittwoch, 18. Februar
9.30 Zollingerheim Forch

Alles im Griff!

Nachdem verschiedene Reparaturen im Kirchturm durchgeführt wurden, können sich die Einwohner von Maur nun wieder auf den Stundenschlag und das Glockengeläute verlassen.

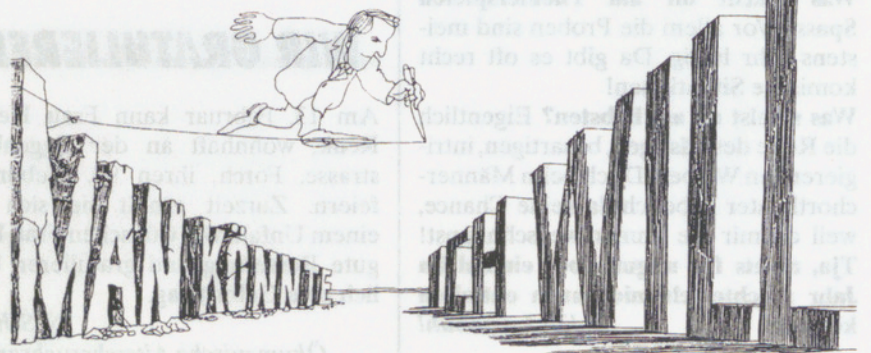
A. Walder, Sigristin

Kanzel

Nachdem die Kanzelsanierung abgeschlossen ist, wird nun noch der Aufgang zur Kanzel in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege neu gestaltet.

Impressum

Kirchgemeindesekretariat, Zelglistr. 64,
8122 Binz, Tel. 980 03 50



PERSÖNLICH



Carmen Kälin,
Maur

In Ebmatingen angewachsen, wohntest du in einem Haus mit Zentralheizung. Jetzt lebst du in einem Haus mit Ofenheizung. Vermisst du diesen «Luxus» nicht? Es war schon eine riesige Umstellung, und morgens ist es im Winter halt manchmal kalt. Aber der Holzduft beim Anfeuern entschädigt. Zudem geniessen wir die wunderbare, ruhige Lage mit Blick auf See und Berge. Dies alles wiegt diesen kleinen Nachteil tausendmal auf.

Du bist im Samariterverein. Wie kamst du dazu? Ich wollte mich in der Gemeinde engagieren, und nach einem Nothelferkurs entschloss ich mich, dem Verein beizutreten. Dies auch deshalb, weil mich das Gesundheitswesen schon immer interessierte.

Welches sind deine Aufgaben? Ich bin Samariterlehrerin, und zusammen mit Susanne Gribi, der dienstälteren Samariterlehrerin, führe ich z.B. Nothelfer- und CPR(Herzmassage)-Kurse durch. Dann bin ich für die Organisation der Postendienste bei Veranstaltungen zuständig und zudem in der Feuerwehrsanität tätig.

Welche Ausbildung braucht es zur Samariterlehrerin? Ich absolvierte eine 14tägige Ausbildung und verschiedene Praktika, was insgesamt circa ein Jahr dauerte. Selbstverständlich wurde ich auch geprüft. Nun besuche ich fünfmal im Jahr den Kurs für Samariterlehrer, um à jour zu bleiben.

Hast du noch andere Hobbys? Theater spielen, in den kurzen Pausen während der Proben sticke ich sehr gerne, und zudem genieße ich immer die Zeit mit unserem Mischlingshund Brandy.

Was macht dir am Theaterspielen Spass? Vor allem die Proben sind meistens sehr lustig. Da gibt es oft recht komische Situationen!

Was spielst du am liebsten? Eigentlich die Rolle des hässigen, böartigen, intrigierenden Weibes! Doch beim Männerchortheater habe ich da keine Chance, weil du mir die immer wegschnappst! **Tja, nichts für ungut, aber einmal im Jahr möchte ich mich auch entfalten können!**

Edith Luginbühl

VERANSTALTUNGEN

■ Samstag, 14. Februar
Schatzchammer im Wettsteinhaus, geöffnet 13.30 bis 16 Uhr.

Tag der offenen Tür in der Busgarage Binz. Wir informieren Sie über den öffentlichen Verkehr und werden versuchen, Chancen, Zukunftsaussichten und Grenzen des öffentlichen Verkehrs sowohl in der Gemeinde wie auch in der Region aufzuzeigen. SVP Maur, 14 bis 16 Uhr.

■ Donnerstag, 19. Februar
Mütterberatung Forch/Aesch im Zollingerheim, 9.15 bis 11.15 Uhr.

Mütterberatung Maur in der Jugendstube neben dem Pfarrhaus, 14 bis 16 Uhr (Aja Schinzel, Tel. 820 30 77).

■ Dienstag/Mittwoch, 17./18. Februar
Bolleter Schleifservice, bei der Post Forch (siehe Textteil).

■ Donnerstag bis Samstag, 19. bis 21. Februar
Bolleter Schleifservice bei der Migros Ebmatingen (siehe Textteil).

«Werktage» der Kunstszene

red. Vom 16. bis 24. Februar haben alle Kunstschaffenden ein paar «Werktage» lang Gelegenheit, an einem Werk zugunsten einer Gemeindeinstitution mitzuwirken. Nach dem Auftakt in der Woche vom 16. bis 24. Februar in der Werk Galerie Dorfplatz Maur werden weitere «Werktage» folgen. Betreut werden die Teilnehmenden der ersten «Werktage» durch Hanna Bertschinger.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 17.30 bis 20 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 14 Uhr

WIR GRATULIEREN

Am 13. Februar kann Frau Hedwig Renk, wohnhaft an der Eggenbergstrasse, Forch, ihren 90. Geburtstag feiern. Zurzeit erholt sie sich von einem Unfall. Wir wünschen Frau Renk gute Besserung und gratulieren herzlich zum Geburtstag.

N. Schnorf,
Ökumenische Altersbesuchsgruppe

Ärztlicher Notfalldienst

für Maur, Zollikon und Zumikon (nur wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist):

Samstag/Sonntag, 14./15. Februar, und Donnerstag, 19. Februar:
Dr. Gmür, Telefon 391 25 24

Die Notfalldienste der anderen Gemeinden können beim Spital Uster und bei der Telefonauskunft erfragt werden.

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00

Zahnärztlicher Notfalldienst Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz. Der diensttuende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Inseratannahmestelle:

Werner Tesch, Lohwisstrasse 28
8123 Ebmatingen
Tel./Fax/Beantwörter 980 30 18

Druckunterlagen an:

Druckerei Wetzikon AG
z.H. Frau D. Käser
Postfach 1425, 8620 Wetzikon

Inseratenschluss: Freitag, 17 Uhr

IMPRESSUM

Redaktion dieser Ausgabe:
Beatrice von Piechowski, Tel./Fax 980 18 16

Redaktion der Ausgabe vom 20. Februar:
Gisela Goehrke, Tel./Fax 980 15 67,
Hans-Roelli-Strasse 22, 8127 Forch

Bitte alle Beiträge bis Sa, 14. Februar, 10 Uhr im Postfach, 8123 Ebmatingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmatingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Beatrice von Piechowski (vp), Binz

Satz, Bild und Druck:
Druckerei Wetzikon AG
Hergestellt auf DocuTech